

der wärme-, kraft- und lichtpendenden Kohle für unsere Industrie an sich schon ist, so wird noch schwerer der Umstand in die Wagschale fallen, daß unzweifelhaft eine Besserstellung der Bergleute nicht vor sich gehen kann, ohne daß gleichzeitig ein Ausgleich für die Arbeiter der gesamten übrigen Industrie eintreten muß, so daß eine erneute hohe Belastung für unsere gesamten Fabrikationen zu erwarten ist, die um so wichtiger für unsern Maschinenbau ist, als bei demselben die Löhne die Hauptrolle spielen. Das Vorgehen der Bergarbeiterorganisationen wird angesichts der unbegreiflichen Schwäche der Regierung in den übrigen Industriezweigen Schule machen, und das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, das bisher uns dem Auslande überlegen machte, wird durch die fortwährenden Aufreizungen, die in der Haltung der Regierung eine Stütze finden, mehr und mehr getrübt werden. Es werden hierdurch namentlich die auf die Ausfuhr angewiesenen Industrien hart betroffen, und hierunter befindet sich der Maschinenbau in erster Linie, da der Ausfuhrwert des eben verflossenen Jahres allein für Maschinen 259 Millionen Mark betrug.

Diese gesamten Verhältnisse dürfen wohl eine Mahnung für den Maschinenbau sein, sich enger zusammenzuschließen und in der Vertretung der gemeinsamen Interessen intensiver zu arbeiten, als dies bisher geschehen ist. Auch sollten die bisher fernstehenden Fabriken unseren Bestrebungen beitreten, und auch jene Kreise sich nicht zurückhalten, die heute noch lohnend arbeiten, weil sie Sonderfabrikationen betreiben. Die Maschinenfabrikanten müssen sich ein Vorbild nehmen an den kommerziellen Verbänden, die im Bergbau und in der Eisenhüttenindustrie gebildet sind. Jene Verbände drängen geradezu zu einem engen Zusammenschluß der einzelnen Fabrikationsgruppen; es kommt dies insbesondere auch durch die von ihnen proklamierte Parole, daß die Ausfuhrvergütung nur von Verband zu Verband gegeben wird, zum Ausdruck. Für den Maschinenbau eine enge Vereinigung herbeizuführen, halte ich zunächst nicht für durchführbar, aber die Bildung von Verbänden in Gruppen solcher Fabriken, die gleichwertige Fabrikate herstellen, liegt nahe, und es erscheint dringend wünschenswert, daß dieser Weg von den Maschinenfabriken beschritten wird und möglichst viele solcher Gruppenvereinigungen herbeigeführt werden, um ein Gegengewicht gegen die Syndikate des Bergbaues und der Eisenhüttenindustrie zu schaffen. — Am wichtigsten erscheint dem Redner ein Zusammenschluß der gesamten Industrie, um unserer Regierung und unserer Volksvertretung gegenüber in nachdrücklichster Weise die Forderung zur Geltung zu bringen, daß wenigstens den Ländern gegenüber unsere Industrie geschützt wird, mit denen noch nicht so ungünstige Handelsverträge wie die eben abgeschlossenen getätigt worden sind. Im Anschluß an den neulich in der Kölnischen Zeitung erschienenen Artikel „Stammgäste werden schlecht behandelt“, den der Redner als außerordentlich beachtenswert bezeichnet, schließt er seine Ausführungen: Wir wünschen nichts mehr, als immer im besten Einvernehmen mit unseren Angestellten und Arbeitern zu sein. Wir sind immer bereit und jedenfalls immer unserer Regierung vorausgewesen, allen denen, die mit uns arbeiten, auch die Früchte unserer gemeinsamen Arbeit zugute kommen zu lassen. Wir freuen uns, wenn es unseren Arbeitern gut geht, und sind gern bereit, sie mitverdienen zu lassen, wenn wir verdienen. Das beweisen die gegen früher sehr gestiegenen Löhne. Aber wir müssen uns energisch dagegen wahren, daß uns der Lebensnerv unterbunden wird durch verderbliche Maßnahmen der Regierung und durch übertriebene Forderungen unserer Arbeiter. Jedenfalls möchte ich nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß das Vorgehen unserer Regierung eine

schwere Schädigung unserer deutschen Industrie zur Folge haben muß. (Lebhafte Zustimmung.)

Nach diesen Ausführungen erstattet Dr. ing. Schrödter-Düsseldorf den Geschäftsbericht. Er führt u. a. folgendes aus:

In dem Mitgliederbestand unseres Vereins sind Änderungen gegenüber dem Vorjahre nicht eingetreten; einzelnen Austritten stehen entsprechende Neueintritte gegenüber, so daß sich die Zahl der Mitglieder zurzeit auf 156 Firmen stellt gegenüber 154 Firmen bei der letztjährigen Hauptversammlung. Die deutsche Maschinenausfuhr hat, wie Sie aus der Januarnummer unserer „Mitteilungen“ ersehen haben werden, auch im vergangenen Jahre weitere erfreuliche Fortschritte gemacht und das bis dahin günstige Jahr 1903 noch um $7\frac{1}{2}$ Prozent überholt; um so mehr bleibt zu beklagen, daß durch den Abschluß der neuen Handelsverträge die Aussichten für die Zukunft recht bedrückend sind. Über die Ausfuhr nach den einzelnen Ländern gibt der Redner zu den „Mitteilungen“, die als Material vor den Anwesenden liegen, noch eine Übersicht über die Ausfuhrverhältnisse in den einzelnen Maschinengattungen. Erfreulich ist das starke Anwachsen der Ausfuhr der Sammelrubrik Lokomotiven, Lokomobilen und Kraftfahrzeuge; diese hat sich in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt bei einer gleichzeitigen Abnahme der Einfuhr fremder Erzeugnisse; erfreulich ist weiter der anhaltende Rückgang unserer Einfuhr an den fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten kommenden landwirtschaftlichen Maschinen, die in dem Jahr fünf nahezu auf die Hälfte zurückgegangen ist, dabei allerdings immer noch annähernd 20% unserer gesamten Maschineneinfuhr darstellt. Die Einfuhr von Textilmaschinen, die seit 1900 stark zurückgegangen war, hat im abgelaufenen Jahr mit mehr als 20 000 t, 26% der Gesamteinfuhr, wieder ihren alten hohen Stand erreicht, während die Ausfuhr an Textilmaschinen nennenswerte Veränderungen in der Zeit nicht aufzuweisen hatte. Die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen hat nach der obigen, wie bereits erwähnt, der amtlichen Statistik entnommenen Gegenüberstellung in den letzten fünf Jahren eine erhebliche Zunahme erfahren; im Kreise der Werkzeugmaschinenfabrikanten indessen neigt man der Ansicht zu, daß an den Zollämtern sehr viele Maschinen zu Unrecht als Werkzeugmaschinen angesprochen sind und die Ausfuhr lange nicht so bedeutend ist, als es nach den amtlichen Zahlen den Anschein hat. Naturgemäß werden in den ersten Jahren nach Einführung der erweiterten Rubrizierung der Ein- und Ausfuhrnachweise manche nicht zutreffende Eintragungen unterlaufen sein, ich habe daher nur diejenigen Maschinengattungen getrennt angezogen, von denen am ehesten angenommen werden kann, daß sie zu falscher Rubrizierung weniger Anlaß geben, und alle übrigen Maschinen zu einer Gruppe zusammengezogen. Innerhalb dieser Gruppe, in der die Mehrzahl der heute in unserm Verein vertretenen Zweige des Maschinenbaues zusammengefaßt ist und die mehr als die Hälfte unserer gesamten Maschinenausfuhr aufweist, haben die Ein- und Ausfuhrverhältnisse in den letzten fünf Jahren nur geringe Änderungen aufzuweisen; Einfuhr sowohl wie Ausfuhr sind nach vorübergehender Abnahme im verflossenen Jahre wieder auf annähernd denselben Stand gelangt, wie im Jahre 1900. Betrachten wir das Gesamtbild unserer Handelsbilanz in Maschinen, so kommen wir zu dem Schluß, daß der deutsche Maschinenbau stolz sein kann auf den Siegeszug, den seine Erzeugnisse in das Ausland gemacht haben; um so mehr ist es, wie gesagt, zu beklagen, daß ihm nunmehr mit Bastionen besetzte Schutzmauern entgegenstarren, deren Überwindung kaum möglich erscheint.